

Betreff:**Stadtfriedhof neuer Teil, Abteilung "sogenannter Ausländerfriedhof - Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus" - Historische Recherche**

| | |
|--|------------|
| Organisationseinheit: | Datum: |
| Dezernat IV | 13.04.2021 |
| 41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft | |

| Beratungsfolge | Sitzungstermin | Status |
|--|----------------|--------|
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis) | 16.04.2021 | Ö |

Sachverhalt:

Am 4. September 2018 hat der Rat der Stadt Braunschweig die Verwaltung beauftragt, ein angemessenes Gestaltungskonzept für die Abteilung „Ausländerfriedhof“ des Stadtfriedhofs am Brodweg zu erarbeiten, die Kosten zu ermitteln und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen (Drs. 18-08777). Das vom Rat am 6. Februar 2001 beschlossene „Konzept zur Planung, Errichtung und Gestaltung von städtischen Erinnerungsstätten zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ (Gedenkstättenkonzept) und die im Sachverhalt genannten Überlegungen sollten dabei berücksichtigt werden.

In der Sitzung des Grünflächenausschusses am 25. März 2021 wurde im Rahmen der Vorberatung der Vorlage Stadtfriedhof neuer Teil, Abteilung "sogenannter Ausländerfriedhof - Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus" - Gesamtkonzept (Drs. 21-15338) zur Befassung des Verwaltungsausschusses und des Rates der Stadt das vorgelegte Konzept mit neun Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Auf Wunsch der Mitglieder des o. g. Ausschusses erfolgt für den Ausschuss für Kultur und Wissenschaft eine gesonderte Mitteilung zu der wissenschaftlichen Recherche zu dem sog. Ausländerfriedhof. Die im Rahmen des Gesamtkonzeptes dargelegten Ergebnisse der Recherche sind zu diesem Zweck übernommen und ergänzt worden. Die Vorlage wird als Anlage 1 inkl. der dort als Anlage geführten Unterlagen zu Plan- und Texttafelmaterial dieser Mitteilung beigefügt.

Ergebnisse der Historiker-Recherche:

Dem Konzept-Auftrag zugrunde gelegt wurde u. a. das Ergebnis eines Ortstermins auf dem sog. „Ausländerfriedhof“ am 27. Juli 2018 (zitiert nach Drs. 18-08777):

„(...) Allerdings ist bei diesem Ortstermin auch deutlich geworden, dass weder über den historischen Zusammenhang des Gräberfeldes, dessen Geschichte, noch über jene Menschen Informationen bereitgehalten werden, die dort begraben sind. Diese Defizite gilt es aufzulösen.

Auf dem städtischen „Ausländerfriedhof“ sind insgesamt 1211 ausländische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus überwiegend sowjetischer und polnischer Herkunft bestattet. 698 von ihnen ruhen in Einzelgräbern, 513 – meist Opfer des schweren Luftangriffes auf Braunschweig am 15.10.1944 – in einem Sammelgrab.

Deshalb sollte eine namentliche Zuordnung der Einzelgräber sowie Hinweise und Erläuterungen zu den Sammelgräbern für die Friedhofsbesucher gegeben werden.“

Für die gewünschte Recherche zur Erstellung einer geschichtlichen Darstellung der Entwicklung des sogenannten „Ausländerfriedhofs“ und der Beschreibung der Belegung respektive der dort bestatteten Personen wurde ein Historiker durch die Verwaltung beauftragt.

Die Aufgabenstellung an den beauftragten Historiker sah die möglichst lückenlose Analyse und Dokumentation der bislang bekannten Quellen und der Sekundärliteratur sowie möglichst die Recherche und Erschließung zusätzlicher weiterer Quellenbestände in der städtischen Registratur der Abt. 67.3 (Friedhofs- und Bestattungswesen), im Stadtarchiv Braunschweig sowie im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Wolfenbüttel vor.

Als Ausgangspunkt für die Bearbeitung wurde u. a. das Projekt der Totenbücher der Gedenkstätte Friedenskapelle (<https://www.gedenkstaette-friedenskapelle.de/vereinsarbeit/die-totenbücher/>) gewählt, der bislang wichtigste Beitrag, die auf dem sog. „Ausländerfriedhof“ beigesetzten Opfer zu würdigen und nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Zu diesem Zweck erfolgte auch der Austausch mit der Bearbeiterin und dem Bearbeiter der Totenbücher. Da die Totenbücher allerdings nur bis zum 8. Mai 1945 verstorbene Personen erfassen und die nach diesem Datum beigesetzten Personen bislang nicht recherchiert worden waren, stand von Anfang fest, dass im Rahmen des aktuellen Auftrages auch die nach dem 8. Mai 1945 beigesetzten Opfer in die Recherche einzubeziehen sind um dieses Desiderat zu beseitigen.

Quellen und Literatur:

Die einschlägigen Quellenbestände in der städtischen Registratur der Abteilung Friedhofs- und Bestattungswesen, im Stadtarchiv Braunschweig, im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Wolfenbüttel, im Archiv KZ Drütte, im Arolsen Archiv - International Center on Nazi Persecution und im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport - Akten der Mission Française de Recherches et Transferts wurden gesichtet, ausgewertet und neu erfasst (vgl. auch Drs. 19-11376).

So wurden u. a. knapp 50 relevante Sterbebücher aus dem Stadtarchiv Braunschweig ausgewertet. In den Sterbebüchern finden sich in unterschiedlicher Qualität Angaben zu den Lebensdaten, zur Herkunft, zu verwandtschaftlichen Verflechtungen, zu Todesumständen (genauer Ort, Urzeit, Ursache) sowie zu den Lebens- und Einsatzorten. Damit übersteigt die Datenbasis sowohl die erfassten Daten aus dem überlieferten Akten des Krematoriums wie auch die des ehem. Stadtgartenamtes. Gleichzeitig bieten diese Daten eine Möglichkeit zur Kontrolle später angelegter Verzeichnisse – auch hinsichtlich von Übertragungs- und Lesefehlern.

Für die Frage der Belegungsgenese nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg sind auch Daten des KZ Drütte / Salzgitter einbezogen worden. Erfasst wurden die Sterbedaten von etwa 130 Personen aus dem Stadtarchiv Salzgitter, die im Rahmen der Belegung des Braunschweiger „Ausländerfriedhofs“ identifiziert wurden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Personen, die zum Aufbau und Betrieb der Reichswerke „Hermann Göring“ herangezogen waren und überwiegend 1942 und 1943 zu Tode kamen. Sie wurden nach Anlieferung durch das Hannoveraner Bestattungsunternehmen Wiese im Braunschweiger Krematorium eingeäschert; ihre Urnen wurden hier eingelagert und nach Kriegsende auf dem sog. Ausländerfriedhof beigesetzt.

Deutlich wird hier die überregionale Vernetzung von Unternehmen und Kommunen im Zusammenhang der Kriegswirtschaft und der Zwangsarbeit. Die Identifizierung dieser Opfergruppe verdeutlicht, dass Arbeitsort, Sterbeort und Begräbnisort nicht immer identisch waren. Ausgehend von den Drütter Opfern stellen sich weiterführende Fragen zu den Arbeitsabläufen und Befehlsketten hinsichtlich des Umgangs mit den Opfern der Zwangsarbeit sowie zu den Arbeitsabläufen im Braunschweiger Krematorium. Eine vertiefende Recherche konnte im Rahmen des Arbeitsauftrages nicht geleistet werden.

Aktenverluste, aber auch die Limitierung der Recherchen auf das im Wesentlichen in Braunschweig und regional verfügbare Archivalienmaterial machen eine zukünftige, vollständige Ermittlung der Namen aller auf dem Ausländerfriedhof beigesetzten Personen derzeit eher unwahrscheinlich. Von einer noch weiterreichenden, bundesweiten Aktenrecherche wurde im Rahmen der für die Neukonzeption der Abteilung erforderlichen Untersuchung abgesehen.

Sämtliche Quellen und Sekundärliteraturtitel werden der Gesamtdokumentation im Internet der Stadt Braunschweig angefügt werden. Dadurch wird es für zukünftige Untersuchungen möglich, auf den bereits gesichteten Beständen aufzubauen und ggf. in anderen Archiven lagernde Quellenfunde mit der Internetseite zu verlinken respektive neue Recherche-Ergebnisse zu Opfern nach Braunschweig zu übermitteln.

Mit Blick auf den zahlenmäßig großen Anteil von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern unter den Opfern wurde ein gesondertes Literaturverzeichnis zum Thema Zwangsarbeit in Braunschweig und der Region angelegt, das ebenfalls auf der Internetseite zu finden sein wird. Dieses Verzeichnis wird fortgeschrieben und ermöglicht es Interessierten, sich vertiefend mit dem Thema der Zwangsarbeit auseinanderzusetzen und den Kontext zu den Betrieben herzustellen, in denen Opfer, die auf dem sog. „Ausländerfriedhof“ beigesetzt worden sind, gearbeitet haben.

Es ist überdies geplant, eine zeitgenössische Liste (StadtA BS E 67 Nr. 242) mit Unternehmen und der Anzahl der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen sowie der Lager zu ihrer Unterbringung im Rahmen des Online-Auftrittes zu veröffentlichen. Eine weiterführende Recherche zu Orten und Unternehmen, die in das System der Zwangsarbeit in Braunschweig eingebunden waren, hätte jegliche inhaltlichen, zeitlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen des Rechercheauftrages gesprengt.

Opferrecherche:

Auf dem Ausländerfriedhof sind über den 8. Mai 1945 hinaus bis in das Jahr 1954 weiterhin Bestattungen, aber auch Umbettungen von anderen Begräbnisorten durchgeführt worden. Nicht alle Gräber auf diesem Friedhof fallen unter das Kriegsgräbergesetz; alle hier Bestatteten jedoch sind mittelbar oder unmittelbar Opfer des nationalsozialistischen Herrschaftssystems.

Eine erste Auswertung ergab, dass etwa 190 Opfer exhumiert und umgebettet wurden. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um italienische, französische und US-amerikanische Tote. Die italienischen Staatsangehörigen sind in der Regel auf die zentrale Gedenkstätte in Hamburg-Öjendorf umgebettet worden.

Die Auswertung der Quellen und die in der Sekundärliteratur ausgewiesenen Datenerhebungen haben es ermöglicht, ausgehend von einer ersten namentlichen Identifizierung von 573 Gräbern respektive nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs beigesetzten Opfern und rd. 1.500 hier beigesetzter Opfer in den 1950er Jahren, nunmehr rd. 1.900 Opfer namentlich erfassen zu können. In vielen Fällen konnten im Rahmen der Auswertungen auch unterschiedliche Namensüberlieferungen für Einzelpersonen entschlüsselt und weiterführende Informationen zu individuellen Schicksalen gesichert, Umbettungsprozesse aus unterschiedlichen Friedhöfen der Stadt, aber auch der Region, ausgewiesen und Einzelfragen wie die der Kinderbestattungen vertiefend recherchiert werden. Die so erhobenen Daten werden in eine neue Namensliste der Opfer Eingang finden.

Eine spezifizierte Auswertung der Daten nach Altersstruktur konnte bislang nicht erfolgen. Zurzeit ist aber davon auszugehen, dass auf dem sog. Ausländerfriedhof etwa 170 Kinder, die im Entbindungsheim Broitzemer Str. 200 zur Welt kamen, beigesetzt wurden.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung konnte in den Akten des ehem. Stadtgartenamtes kein Nachweis über das Verstreuen von Asche auf dem Gelände des sog. Ausländerfriedhofs geführt werden.

Hinweise auf verstreute Asche finden sich im Einäscherungsbuch des Krematoriums von Oktober 1944. Ein diesbezüglicher Ort wurde allerdings nicht angeben. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Personen deutscher Staatsangehörigkeit sowie um drei Franzosen (Gabriel Robeis, Raymund Velluz und Rene Dufor) und eine konfessionslose Person (Louis Tadiotto), die in Weferlingen uns Leben kamen. Diese Fälle stehen in keinem Zusammenhang zum sog. „Ausländerfriedhof“. Ihre Erfassung erfolgte eher zufällig und war nicht Bestandteil des Rechercheauftrages. Eine diesbezügliche systematische Auswertung des Einäscherungsverzeichnisses von 1945 erfolgte bislang nicht. Erste Eindrücke lassen offen, ob es sich bei den Eintragungen „Asche verstreuen“ ggf. nur um Anweisungen gehandelt hat. Genaue Orte sind jedenfalls auch hier nicht angegeben. Das Thema des Asche Verstreuens bedarf daher ggf. einer zielgerichteten Recherche, die ihren Ausgang eher nicht bei den Opfern auf dem sog. Ausländerfriedhof zu nehmen hat.

Beispiel für den Mehrwert der Sterbebuchrecherche für ein Kind, das im Entbindungsheim Broitzemer Str. 200 zu Tode kam:

Capko, Edward

Friedhofsliste (S. 8, Nr. 17):

geb. 28.11.1944, Braunschweig

gest. 30.12.1944

Polen

Braunschweig, Broitzemer Str. 200

Grabstelle 4/44 IV

am 27.01.1945 bestattet

Sterbebuch (137/45):

geb. 28.11.1944, Braunschweig (Standesamt BS Nr. 2047)

gest. 30.12.1944, 5:50 Uhr, Entbindungsheim

Dyspepsia simplex

Mutter: Julia Capko, Landarbeiterin

Braunschweig, Broitzemer Str. 200

gemeldet durch Kaufmann Alfred Müller

In Anlage 2 wird anhand einiger weiterer Beispiele der Informationsgewinn zu einzelnen Opfern verdeutlicht. Durch die Kompilation der Einzelinformationen aus den verschiedenen Bestandsgruppen in den Archiven haben sich einzelne Opfer überhaupt erst hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Nationalität etc. identifizieren lassen. Zusätzliche Informationen konnten zu Todesursachen, der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Betrieb etc. für einzelne Opfer ergänzt werden.

Die Recherchen haben damit insgesamt zu einer quantitativen wie auch qualitativen Ausweitung der Informationsgrundlagen über den sog. Ausländerfriedhof wie den dort liegenden Opfern beigetragen.

Ergebnis-Präsentation:

Die wesentlichen Ergebnisse zu der historischen Entwicklung des Friedhofs und den hier beigesetzten Opfern werden zukünftig zur Information der Friedhofsbesucherinnen und -besucher vor Ort auf einer sechsteiligen Informationstafel im Y-Format an der nordöstlichen Ecke der Abteilung zu finden sein. Die zur Grundorientierung der Besucher*innen erforderlichen Informationen an den Zugängen zu der Abteilung werden in deutscher und englischer Sprache zu lesen sein.

Alle Informationstafeln werden mit QR-Codes ausgestattet, die auf eine neu zu konzipierende Seite für den „sogenannten Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ im städtischen Internet im Bereich Erinnerungskultur leiten werden. Die Internetseite wird auch in englischer Sprache verfügbar sein und mit der Präsentation des Friedhof- und Bestattungswesens verlinkt werden. Inwieweit auf der Internetseite weitere Übersetzungen in polnischer und russischer Sprache angeboten werden können, wird derzeit noch geklärt.

Abrufbar sind neben den Informationen über die Abteilung und die dort beigesetzten Opfer zukünftig auch die Abschlussdokumentation als PDF-Dokument, die neu erstellte Opferliste und eine Gesamt-Fotodokumentation aller Grabstätten. Mit der Fotodokumentation aller Grabstätten wird der aktuelle Erhaltungszustand aller Grabsteininschriften gesichert und als Ausgangspunkt ev. punktueller Sanierungsmaßnahmen verfügbar gemacht. Damit entspricht die Gesamtdokumentation auch den derzeit gültigen Standards in der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Friedhöfen, wie sie u. a. vom Amt für Denkmalpflege kommuniziert werden.

Insgesamt wird mittels der wissenschaftlichen Aufarbeitung und der zukünftigen Vermittlung der Recherche - Ergebnisse im Internet die Erhaltung, Gestaltung und Lesbarmachung des historischen Ortes auf eine neue qualitative Grundlage gestellt. Die Beantwortung von Fragen von Angehörigen, Besucher*innen etc. wird erleichtert. Die im o. g. Ratsauftrag genannten Defizite hinsichtlich der Genese und der Kontextualisierung des Friedhofes und der Informationen über die Opfer konnten in dem gesteckten Rahmen beseitigt werden.

Kosten:

Für die Verpflichtung des Historikers auf der Grundlage von Werkverträgen wurden seit 2018 insgesamt 28.000 € durch den Fachbereich Stadtgrün und Sport und den Fachbereich Kultur und Wissenschaft aufgewandt.

Dr. Hesse

Anlage/n:

1. Stadtfriedhof neuer Teil, Abteilung „sogenannter Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ - Gesamtkonzept (Drs. 21-15338)
2. Exemplarische Auszüge aus der aktuellen Liste der auf dem sog. Ausländerfriedhof beigesetzten Opfer

Betreff:**Stadtfriedhof neuer Teil, Abteilung "sogenannter Ausländerfriedhof - Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus" - Gesamtkonzept****Organisationseinheit:**Dezernat VIII
67 Fachbereich Stadtgrün und Sport**Datum:**

18.03.2021

| <i>Beratungsfolge</i> | <i>Sitzungstermin</i> | <i>Status</i> |
|---|-----------------------|---------------|
| Grünflächenausschuss (Vorberatung) | 25.03.2021 | Ö |
| Verwaltungsausschuss (Vorberatung) | 04.05.2021 | N |
| Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung) | 11.05.2021 | Ö |

Beschluss:

Dem Gestaltungskonzept für die Abteilung „sogenannter Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ des Stadtfriedhofs Braunschweig am Brodweg wird zugestimmt.

Sachverhalt:

Am 4. September hat der Rat der Stadt Braunschweig die Verwaltung beauftragt, ein angemessenes Gestaltungskonzept für die Abteilung „Ausländerfriedhof“ des Stadtfriedhofs am Brodweg zu erarbeiten, die Kosten zu ermitteln und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen (DS 18-08777).

Nach einer Reihe von Abstimmungsgesprächen zwischen den beiden Fachbereichen Kultur und Wissenschaft sowie Stadtgrün und Sport wurde übereinstimmend festgestellt, dass das Areal der Abteilung „Ausländerfriedhof“ grundsätzlich in seinem jetzigen Erscheinungsbild erhalten werden soll. Zu diesem Zweck sollte die Beschilderung dieses Bereiches schlicht gehalten werden, um nicht von der zugrundeliegenden Thematik abzulenken. Gleichzeitig sollte das Alter der Anlage erkennbar sein und bleiben. Als Ergebnis dieser Abwägungen wurde daher auf einen beschränkten künstlerischen Wettbewerb verzichtet.

In Vorbereitung des Gesamtkonzeptes wurde einerseits ein Historiker mit der Recherche zur Erstellung einer geschichtlichen Darstellung der Entwicklung des sogenannten „Ausländerfriedhofs“ und die Beschreibung der Belegung respektive der dort bestatteten Personen beauftragt.

Pandemiebedingt waren Recherchearbeiten in Archiven nicht möglich. Daher haben sich erhebliche zeitliche Verzögerungen für den Abschluss der historischen Dokumentation ergeben.

Andererseits wurde eine punktuelle Neukonzeption des Abteilungareals erstellt.

Nunmehr können die Ergebnisse vorgestellt werden.

Namensgebung:

Vor dem Hintergrund des oben skizzierten Grundgedankens einer dem Ort angemessenen, vorsichtigen Neugestaltung wird zukünftig diese Abteilung des Stadtfriedhofes den Namen

„sogenannter Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ tragen. Damit wird deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die hier Bestatteten Opfer des menschenverachtenden Regimes gewesen sind. Gleichzeitig wird der seit Anlage des Friedhofes 1944 zeitgenössische Name des Friedhofes, der fest im Sprachgebrauch verankert ist, in einem für die Opfer würdigenden Sinn modifiziert. Der erweiterte Name wird künftig in der nach außen gerichteten Informationsvermittlung über die Friedhofsabteilung eingesetzt.

Gestaltungskonzept

In das Gestaltungskonzept für den „sogenannten Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ sind zukünftig zur Information der Friedhofsbesucherinnen und –besucher vor Ort Informationen zur Historie der Abteilung integriert. Die Basis-Informationstafeln im „BLIK“-Schilder-Format sind an drei Zugängen zu finden. Des Weiteren wird eine sechsteilige Informationstafel im Y-Format an der nordöstlichen Ecke der Abteilung aufgestellt.

Die Aufstellungsorte der Basis-Informationstafeln und der Informationstafel im Y-Format sind in dem Übersichtsplan verzeichnet, der auf der Informationstafel abgebildet wird (siehe Anlagen 1 und 2)

Alle Informationstafeln werden mit QR-Codes ausgestattet, die auf eine neu zu konzipierende Seite für den „sogenannten Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ im städtischen Internet im Bereich Erinnerungskultur leiten werden. Die Internetseite wird auch in englischer Sprache verfügbar sein und mit der Präsentation des Friedhof- und Bestattungswesens verlinkt werden. Abrufbar sind neben den Informationen über die Abteilung und die dort beigesetzten Opfer zukünftig auch die Abschlussdokumentation als pdf-Dokument, die neu erstellte Opferliste und eine Gesamt-Fotodokumentation aller Grabstätten.

Da derzeit insbesondere die Bereiche, in denen die Denkmäler (polnisch, ukrainisch und sowjetisch) stehen, nicht optimal zu erkennen sind, sollen die Flächen bei den Informationstafeln und den Denkmälern sowie die Eingangsbereiche der Wege mit Natursteinpflaster gepflastert und damit die Abteilung „Ausländerfriedhof“ hervorgehoben werden.

Um den vorhandenen Charakter der Abteilung zu wahren, sind keine flächendeckenden Maßnahmen hinsichtlich Grabmalsanierung oder Bewuchsveränderungen geplant oder zukünftig angestrebt. Es wurden jedoch abgestorbene Sträucher und Bäume aus Verkehrssicherungsgründen (Trocknungsschäden) entfernt und durch bienenfreundliche Blühsträucher (Hecke im Norden der Abteilung) im Rahmen des Projektes „ökologische Nische Friedhof“ ersetzt, womit sich der nördliche Eingangsbereich räumlich geöffnet hat. Grabmale werden auf ihre Standsicherheit geprüft und ggf. neu verankert.

In den offenen Bereichen zwischen den Grabreihen R6 bis R10 soll Schattenrasen eingesetzt werden, um die Grabreihen für den Besucher erkennbar zu gestalten, da dort die Gräber bzw. Grabeinfassungen nicht mehr vorhanden sind.

Ergebnisse der Historiker-Recherche:

Die jeweiligen Textinformationen (siehe Anlagen 3-8) auf den Basis-Informationsschildern und der Informationstafel fassen die Ergebnisse der 2018 begonnenen historischen Recherche zusammen.

Einschlägige Quellenbestände in der städtischen Registratur der Abteilung Friedhofs- und Bestattungswesen, im Stadtarchiv Braunschweig, im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Wolfenbüttel, dem Archiv ZK Drütte, Arolsen Archives - International Center on Nazi Persecution und Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport - Akten der Mission Française de Recherches et Transferts wurden gesichtet, ausgewertet und neu erfasst (vgl. auch Drucksache 19-11376).

Die Auswertung der Quellen und die in der Sekundärliteratur ausgewiesenen Datenerhebungen haben es ermöglicht, ausgehend von einer ersten namentlichen Identifizierung von 573 Gräbern respektive nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs beigesetzten Opfern und rd. 1.500 hier beigesetzter Opfer in den 1950er Jahren, nunmehr rd. 1.900 Opfer namentlich erfassen zu können. In vielen Fällen konnten im Rahmen der Auswertungen auch unterschiedliche Namensüberlieferungen für Einzelpersonen entschlüsselt und weiterführende Informationen zu individuellen Schicksalen gesichert, Umbettungsprozesse aus unterschiedlichen Friedhöfen der Stadt, aber auch der Region ausgewiesen und Einzelfragen wie die der Kinderbestattungen vertiefend recherchiert werden. Die so erhobenen Daten werden in eine neue Namensliste der Opfer Eingang finden.

Aktenverluste, aber auch die Limitierung der Recherchen auf das im Wesentlichen in Braunschweig und regional verfügbare Archivalienmaterial machen eine zukünftige vollständige Ermittlung der Namen aller auf dem Ausländerfriedhof beigesetzten Personen derzeit eher unwahrscheinlich. Von einer noch weiterreichenden, bundesweiten Aktenrecherche wurde im Rahmen der für die Neukonzeption der Abteilung erforderlichen Untersuchung abgesehen.

Kosten

Abhängig vom Ausschreibungsergebnis für die Pflasterarbeiten sind für die physischen Maßnahmen Gesamtkosten in Höhe von ca. 30.000 EUR geplant. Für die darin enthaltenen Kosten der Pflasterarbeiten in Höhe von ca. 21.000 EUR wird bei dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport eine Förderung beantragt. Hier ist mit einer Refinanzierung in Höhe von 60 % zu rechnen. Weiterhin entstehen anteilig für die BLIK-Schilder und die Informationstafeln inklusive Druck und Layout Kosten in Höhe von rd. 9.000 EUR, die nicht förderungsfähig sind.

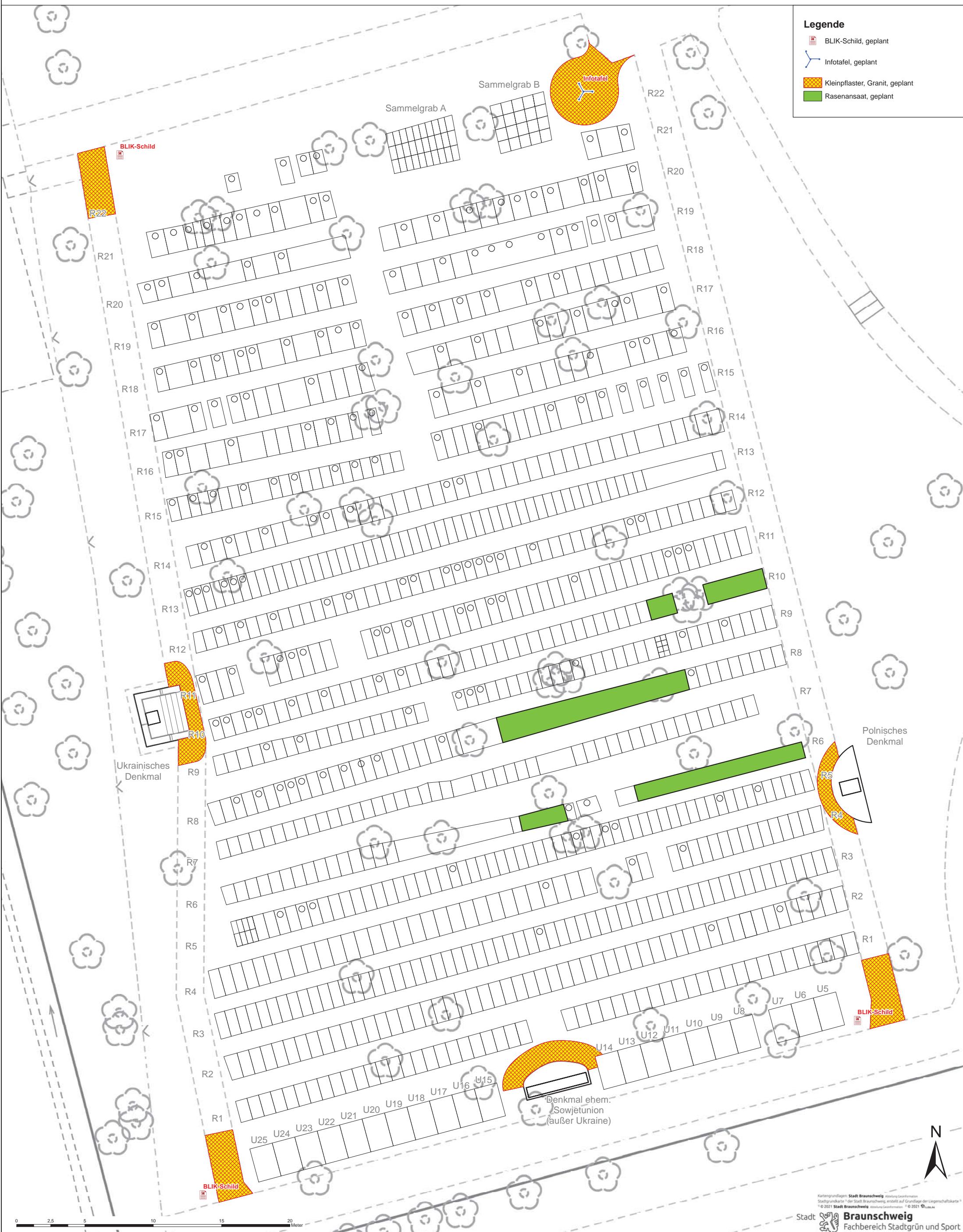
Insgesamt beträgt der Kostenanteil der Stadt für die Sanierungsarbeiten somit ca. 17.500 EUR. Entsprechende Haushaltsmittel sind im Teilhaushalt des Fachbereichs Stadtgrün und Sport vorhanden.

Herlitschke

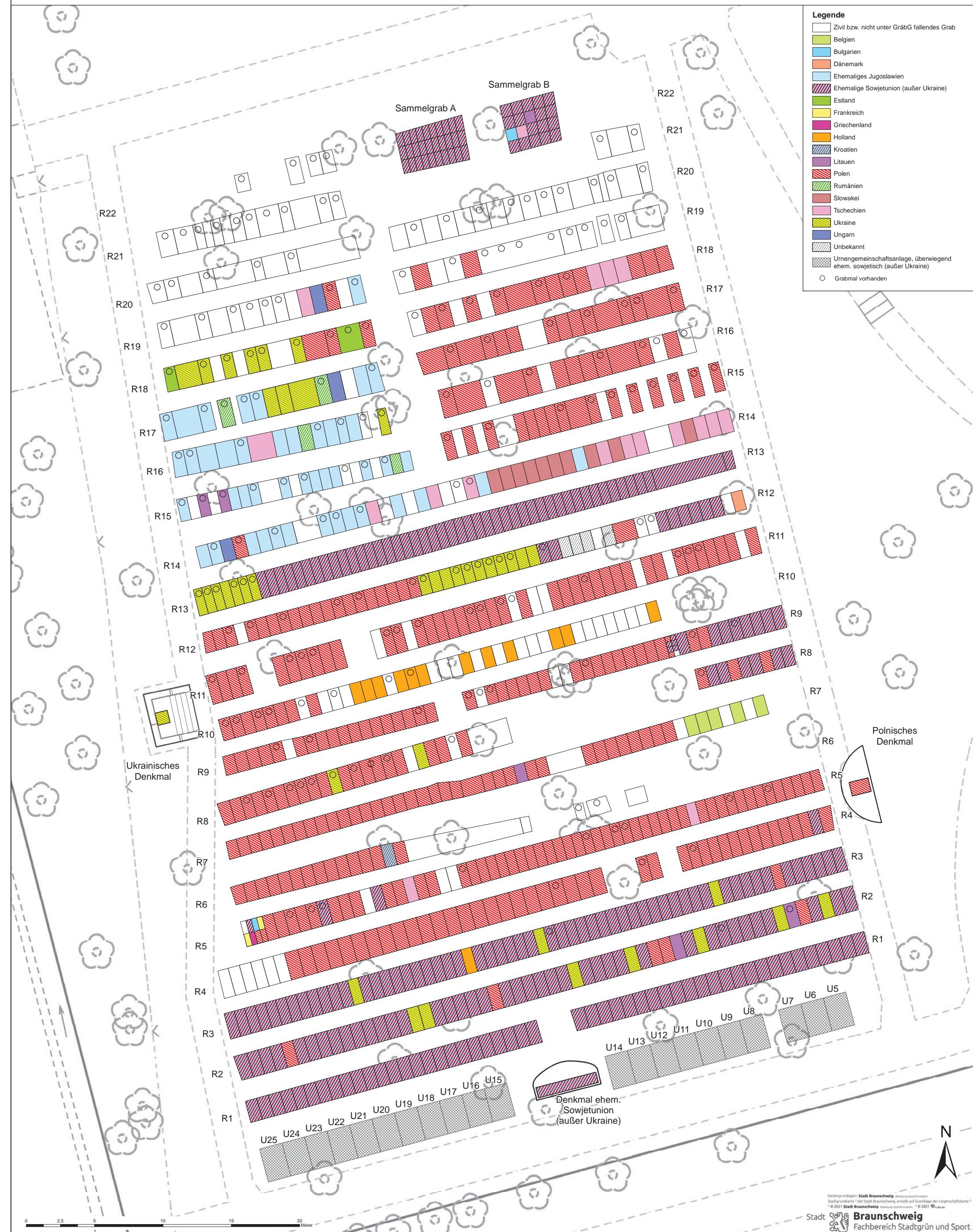
Anlage/n:

1. Entwurfsplan Stadtfriedhof, Abteilung sog. Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus
2. Bestandsplan Stadtfriedhof, Abteilung sog. Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus
3. Textinformation Blik-Schild
4. Textinformation Informationstafel Friedhof
5. Textinformation Informationstafel Geschichte
6. Textinformation Informationstafel Entwicklung
7. Textinformation Informationstafel Opfer
8. Textinformation Informationstafel Erinnerungsstätte

STADTFRIEDHOF
ABTEILUNG sog. AUSLÄNDERFRIEDHOF - ENTWURFSPLAN -
RUHESTÄTTE DER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



STADTFRIEDHOF
ABTEILUNG sog. AUSLÄNDERFRIEDHOF - BESTANDSPLAN -
RUHESTÄTTE DER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS



Stadtfriedhof, Abteilung sog. Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus

Im Jahr 1944 legte die Stadt Braunschweig die zeitgenössisch als „Ausländerfriedhof“ bezeichnete Begräbnisstätte für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten an. Vorausgegangen waren wiederholt alliierte Bombenangriffe auf die Stadt als Antwort auf den durch das nationalsozialistische Unrechtsregime entfesselten Zweiten Weltkrieg. Die massive Zunahme der Todesfälle machte die Neuerschließung dieser Bestattungsfläche notwendig.

Auf dem „Ausländerfriedhof“ wurden vor allem die Opfer des nationalsozialistischen Systems der Zwangsarbeit. Unter dem Begriff Zwangsarbeiter werden Menschen, die zur Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland zwangsverschleppt worden waren, zur Arbeit eingesetzte Kriegsgefangene und Häftlinge zusammengefasst. Ab 1942 erfolgten verstärkt Deportationen von Arbeitskräften für Industrie und Wirtschaft vor allem aus Osteuropa - sog. Ostarbeiter aus den Teilrepubliken der Sowjetunion und Polen - , aber auch aus anderen europäischen Nationen.

Neben den Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern fanden auch Fremdarbeiter und Kriegsgefangene unterschiedlicher Nationalitäten ihre letzte Ruhestätte.

In den Jahren 1944 bis 1974 wurden rund 1.900, größtenteils namentlich identifizierbare Opfer des nationalsozialistischen Unrechtssystems in Erd- und Urnenbestattungen beigesetzt.

Im Zuge der Suchaktionen nach Angehörigen der alliierten Streitkräfte in den 1940er und 1950er Jahren wurde eine große Anzahl von Opfern aus Westeuropa exhumiert. Sie konnten teils in ihre Heimatländer, teils an zentrale Gedenkstätten überführt werden. Auf den freigewordenen Flächen erfolgten teilweise Nachbestattungen.

Während der den deutschen Bombenopfern vorbehaltene „Zivile Ehrenfriedhof“ von Anfang an als Gedenkort konzipiert worden ist, wurde der „Ausländerfriedhof“ erst mit der Anlage dreier Denkmale für polnische, sowjetische und ukrainische Opfer in den Jahren 1945 bis 1947 als Erinnerungsort erkennbar. Ab jetzt wurden für die Verstorbenen Grabsteine gesetzt und damit die Möglichkeit zur würdigen Erinnerung gegeben.

Anlage 4

Stadtfriedhof, Abteilung sog. Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus

Ab August 1944 legte die Stadt Braunschweig die zeitgenössisch als „Ausländerfriedhof“ bezeichnete Begräbnisstätte auf einer zwischen katholischem Friedhof und Schrebergartenverein Mastbruch e. V. befindlichen Fläche östlich des Brodwegs an. Es wurden hier ausländische Staatsbürger beerdigt, die als Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des Bombenkrieges in der Region Braunschweig zu Tode kamen. Entsprechend dieser Funktion wurde er als „Ausländerfriedhof“ bezeichnet.



(Abbildung - Luftbildaufnahme)

Zeitgleich mit diesem Friedhof wurde der „Zivile Ehrenfriedhof“ westlich des Brodwegs angelegt, der deutschen Verstorbenen vorbehalten war. Beide Maßnahmen wurden notwendig aufgrund der massiven Zunahme der Todesfälle infolge alliierter Bombenangriffe als Antwort auf dem vom Deutschen Reich entfesselten Zweiten Weltkrieges sowie des sich im Laufe des Krieges intensivierenden flächendeckenden Systems der Zwangslarbeit.

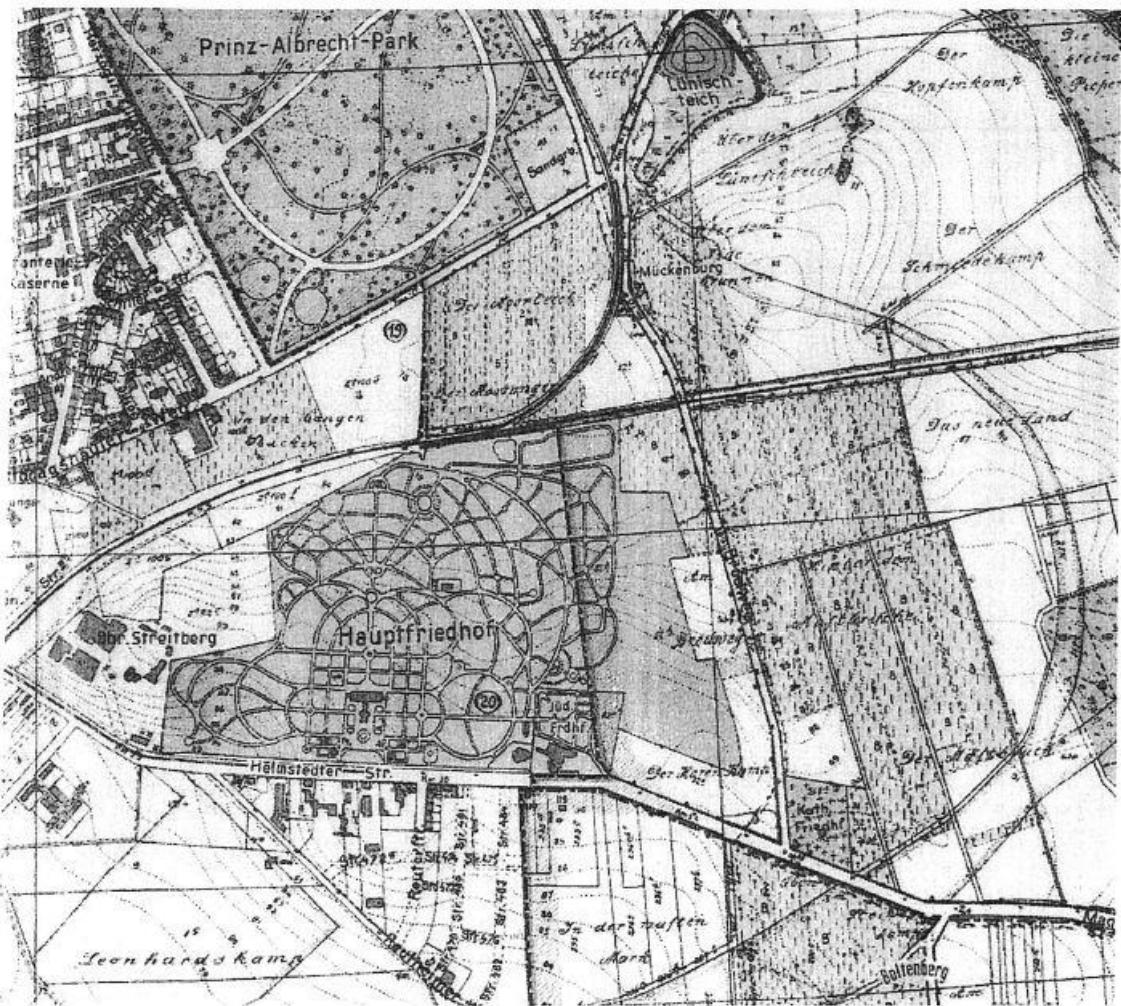
In den Jahren 1944 bis 1974 – dem Jahr der letzten Bestattungen – wurden rund 1.900, größtenteils namentlich identifizierbare Opfer des nationalsozialistischen Unrechtssystems in Erd- und Urnenbestattungen beigesetzt.

Der bei der Anlage des Begräbnisortes verwendete Name „Ausländerfriedhof“ blieb nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Ausweisung als Abteilung aller kommunalen Friedhöfe erhalten und ist in den Sprachgebrauch eingegangen.

Anlage 5

Geschichte des Areals

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das einst dem Kloster Riddagshausen gehörende Gebiet des heutigen „Stadtfriedhof, Abteilung sog. Ausländerfriedhof – Ruhestätte der Opfer des Nationalsozialismus“ als Ackerland und durch Kleingärten genutzt. So zeigt die Karte der Stadt Braunschweig aus dem Jahr 1918 deutlich die Ausdehnung des Hauptfriedhofs, des jüdischen Friedhofs und des katholischen Friedhofs jeweils nördlich der Helmstedter Straße und südlich der Eisenbahnlinie in Richtung Magdeburg als benachbarte genutzte Bereiche. Das heutige Gebiet beiderseits des Brodwegs weist zu diesem Zeitpunkt noch keine Bebauung auf.



(Abbildung · Karte von 1918)

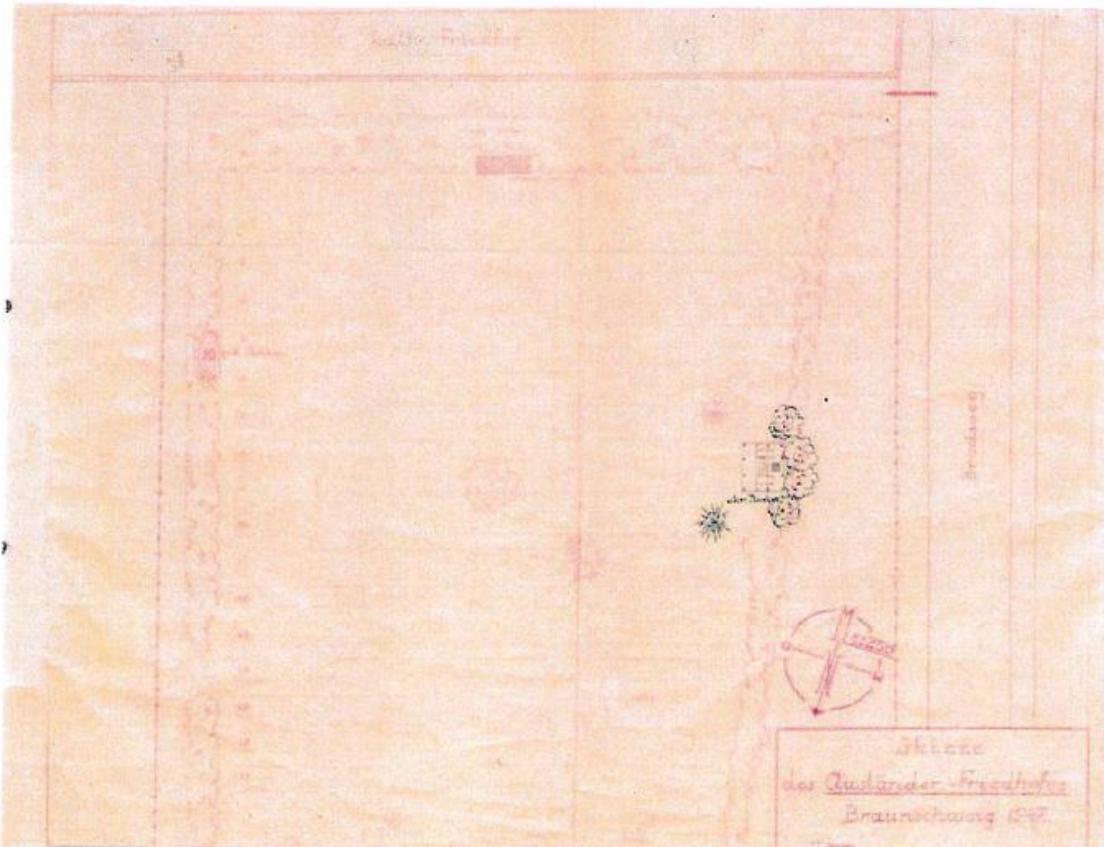
Seit 1921 wurde dieses Areal durch den Schrebergartenverein Mastbruch e. V. genutzt. Es befand sich zu dieser Zeit im Besitz des Kloster- und Studienfonds.

Wann und unter welchen Umständen eine Besitzübertragung dieses Gebiets an die Stadt Braunschweig erfolgte, lässt sich nicht eindeutig nachvollziehen. Die Besitzübertragung scheint aber im Zusammenhang mit der Anlage des Friedhofs erfolgt zu sein.

Anlage 6

Entwicklung seit Kriegsende

Die bislang erste nachweisbare Planskizze des „Ausländerfriedhofes“ stammt aus dem Jahr 1947. Deutlich erkennbar ist der leicht trapezoide Grundriss der direkt an den katholischen Friedhof anschließenden Anlage. Umsäumt von Hecken, geringfügig mit Bäumen bestanden zeigt der Plan die damals 17 Gräberreihen und die Standorte der bereits zu diesem Zeitpunkt errichteten Denkmale für die polnischen und sowjetischen Opfer sowie für das zu diesem Zeitpunkt projektierte ukrainische Denkmal auf.



(Abbildung . Karte von 1947)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bemühte sich das Friedhofsamt auf Betreiben der alliierten Militärverwaltungen vor allem um eine Quantifizierung und eine namentliche Erfassung der hier beigesetzten Personen. Bereits seit den ersten Nachkriegsmonaten waren Listen der in Braunschweig verstorbenen ausländischen Staatsbürger erstellt worden. Gleichzeitig wurde versucht, die Begräbnisplätze zu lokalisieren und Umbettungen, beispielsweise ab 1955 auf die italienische Ehrenanlage auf dem Friedhof Hamburg-Öjendorf, durchzuführen.

Ging man noch im Jahre 1946 von 573 Kriegsgräbern aus, so wurde 1952 die Zahl auf 817 Einzelgräber korrigiert. In einem Bericht von 1954 verzeichnete man etwa 1.500 verstorbene und hier beigesetzte Opfer unterschiedlicher Nationen. Auf Grundlage der vorhandenen Akten kann mittlerweile davon ausgegangen werden, dass hier etwa 1.900 Opfer beigesetzt worden sind.

Ausländerfriedhof

4. Reihe

Russen- u. Polen-Minder

| Gr.-Nr. | Name und Vorname | Standort | geboren | gestorben | Bestattung |
|---------|-----------------------------|----------|-----------|-----------|------------|
| 430-1 | Kasimiriw Russa Stefanie | 229/45 | 5.12.44. | 1.3.45. | 30.4.45. |
| 2 | Kowaltschuk " Ocana | 160/45 | 13.3.45. | 21.3.45. | 30.4.45. |
| 3 | Habdowska Polenk. Stanislaw | 176/45 | 13.3.45. | 23.3.45. | 30.4.45. |
| 4 | Blednicki Russa Viktor | 168/45 | 5.3.45. | 20.3.45. | 30.4.45. |
| 5 | Wojno Pole Isabella | 161/45 | 26.2.45. | 24.3.45. | 30.4.45. |
| 6 | Karaschuk Russa Genadij | 159/45 | 8.3.45. | 24.3.45. | 30.4.45. |
| 7 | Drosdow " Iwan | 158/45 | 8.4.44. | 27.3.45. | 29.4.45. |
| 8 | Pec Pole Czeslaw | 94/45 | 10.2.45. | 27.3.45. | 29.4.45. |
| 9 | Michewa Russa Wladimir | 220/45 | 11.3.45. | 31.3.45. | 29.4.45. |
| 10 | Waizek Pole Jurek | 116/45 | 16.11.44. | 5.4.45. | 29.4.45. |
| 11 | Bilek Russa Wladimir | 200/45 | 16.3.45. | 2.4.45. | 29.4.45. |
| 12 | Telejko " Sofia | 199/45 | 22.3.45. | 2.4.45. | 29.4.45. |
| 13 D-13 | Baritschek Pole Krystyna | 198/45 | 5.3.45. | 3.4.45. | 29.4.45. |
| 14 | Smalick " Chrystina | 219/45 | 5.3.45. | 4.4.45. | 29.4.45. |
| 15 | Jamierz " Robert | 218/45 | 19.3.45. | 4.4.45. | 29.4.45. |
| 16 | Byzic " Vera | 196/45 | 18.2.45. | 5.4.45. | 29.4.45. |
| 17 | Engler " Alice | 217/45 | 4.3.45. | 5.4.45. | 29.4.45. |
| 18 | Lowskurska Russa Anatolij | 204/45 | 15.3.45. | 4.4.45. | 29.4.45. |
| 19 | Czerwonka Pole Waldemar | 295/45 | 25.3.45. | 6.4.45. | 29.4.45. |
| 20 | Sacharowa Russ Peter | 205/45 | 3.4.44. | 31.3.45. | 29.4.45. |
| 21 | Grama Kitty (Belgien) | 214/45 | 27.2.45. | 4.4.45. | 29.4.45. |
| 22 | Kniecz Pole Maria | 242/45 | 2.4.45. | 9.4.45. | 29.4.45. |
| 23 | Siwciastyk " Henryka | 243/45 | 22.2.45. | 7.4.45. | 29.4.45. |
| 24 | Sindut " Katinira | 244/45 | 20.3.45. | 7.4.45. | 29.4.45. |
| 25 | Krakowick " Krystyna | 279/45 | 25.3.45. | 18.4.45. | 29.4.45. |

Abbildung : Auszug aus der Gräberliste nach 1945

Opfer

Die wirtschaftliche Bedeutung Braunschweigs und der Region für das nationalsozialistische Unrechtsregime hat zum Einsatz zahlreicher Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in hiesigen Wirtschaftsbetrieben und Industrien geführt. Unter dem Begriff „Zwangsarbeiter“ werden Menschen, die zur Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland zwangsverschleppt worden waren, zur Arbeit eingesetzte Kriegsgefangene und Häftlinge zusammengefasst. Ab 1942 erfolgten verstärkt Deportationen von Arbeitskräften für Industrie und Wirtschaft vor allem aus Osteuropa, aber auch aus anderen europäischen Nationen.

Viele Menschen aus dieser Opfergruppe verloren hier aufgrund der unmenschlichen Arbeitsbedingungen oder infolge der Bombenangriffe, denen sie ungeschützt ausgesetzt waren, ihr Leben. Auf diesem Friedhof wurden vor allem Zwangsarbeiter und –arbeiterinnen sowie deren Kinder – darunter mehr als 150 Opfer aus dem Entbindungslager Broitzemer Straße 200 – aber auch Kriegsgefangene und Fremdarbeiter bestattet.

Ab Mitte des Jahres 1945 wurden in Urnengräbern eine große Anzahl von Opfern beigesetzt, die 1943 in dem im Spätsommer des Jahres 1942 errichteten KZ Drütte (Salzgitter) verstorben waren.

Auf dem „Ausländerfriedhof“ wurden über den 8. Mai 1945 hinaus bis 1954 weiterhin Bestattungen durchgeführt, aber auch in den 1970er Jahren Umbettungen von anderen Begräbnisorten vorgenommen. Auch fanden hier im ersten Jahrzehnt nach Ende des Zweiten Weltkriegs Polen, Sowjetbürger und Ukrainer, die nicht in ihre Heimatländer zurückkehrten (sogenannte *Displaced Persons*) sowie von Friedhöfen in der Region umgebettete Kriegsopfer ihre letzte Ruhestätte.

Im Zuge der Suchaktionen nach Angehörigen der alliierten Streitkräfte, die bis in die 1950er Jahre erfolgten, wurden hier eine große Anzahl von Opfern westeuropäischer Nationen exhumiert. Sie konnten teils in ihre Heimatländer, teils an zentrale Gedenkstätten, beispielsweise nach Hamburg-Öjendorf, überführt werden. Auf den freigewordenen Flächen fanden teilweise Nachbestattungen statt.

Zurzeit werden von der Stadt Braunschweig auf dem „Ausländerfriedhof“ 1.164 Kriegsgräber betreut (Stand 2020). Da nicht alle Gräber unter das Kriegsgräbergesetz fallen, ist die Gesamtzahl der Grabstätten höher. Alle hier Bestatteten sind jedoch mittelbar oder unmittelbar Opfer des nationalsozialistischen Unrechtssystems.

Erinnerungsort

Während der „Zivile Ehrenfriedhof“ westlich des Brodwegs von Anfang an als Gedenkort konzipiert worden ist, wurde der „Ausländerfriedhof“ erst mit der Anlage der drei Denkmale für polnische, sowjetische und ukrainische Opfer in den Jahren 1945 bis 1947 als Erinnerungsort erkennbar. Ab jetzt wurden für die Verstorbenen Grabsteine gesetzt und damit die Möglichkeit zur würdigen Erinnerung gegeben.

Bis zum Jahr 1954, dem Jahr in dem dieser Friedhof für nicht unter das Kriegsgräbergesetz fallende Bestattungen geschlossen wurde, erfuhr der „Ausländerfriedhof“ eine Erweiterung auf 22 Reihen. Letzte Beisetzungen fanden im Jahr 1974 statt, als 49 Tote, so auch vom evangelischen Hauptfriedhof, in die sogenannten Sammelgrabstätten A und B umgebettet wurden.

Kranzniederlegungen, Blumenschmuck auf den Gräbern und an den Denkmälern sowie Gedenkveranstaltungen, so durch die griechisch-katholische Gemeinde der Ukrainer, und Führungen des Vereins „*Gedenkstätte Friedenskapelle Braunschweig g. e. V.*“ entlang des sogenannten Friedenspfades belegen, dass der „Ausländerfriedhof“ heute als Erinnerungsort wahrgenommen wird.

Anlage 2:**Exemplarische Auszüge aus der aktuellen Liste der auf dem sog. Ausländerfriedhof beigesetzten Opfer:**

| | | | |
|---------------------|--|------------------|------------------|
| Balalaen, Alexander | Ostarbeiter Reg.-No. 27/45 | Urnenstätte 23/8 | m) |
| Balalaen, Alexander | geb. 15.03.1885 gest. 25.12.1944, 16:30 Uhr, Krankenhaus Ekbertstraße Lungenentzündung, Arterienschlerose Ostarbeiter Braunschweig, Lager Borsigstraße gemeldet durch Kaufmann Alfred Müller | | Sterbereg. 27/45 |

| | | | |
|--------------|---|------------------|--------------------|
| Begun, Fedor | Ostarbeiter Reg.-Nr. 1043/43 | Urnenstätte 15/2 | m) |
| Begun, Fedor | geb. 23.08.1924, Cholosna (Russland) gest. 20.03.1943, 14:50 Uhr, Braunschweig, Städtisches Krankenhaus Schizophrenie mit hochgradiger Erregung, körperlicher Erschöpfungszustand, Kreislaufschwäche Russland Braunschweig-Melverode, Lager Edler und Sohn gemeldet durch das Städtische Krankenhaus | | Sterbereg. 1043/43 |

| | | | |
|---------------|--|--|------------------|
| Borelli, Gino | geb. 21.12.1919 gest. 04.01.1945 Frankreich Braunschweig, Lager MIAG | 6/5 am 13.01.1945 bestattet am 22.04.1949 exhumiert am 22.04.1949 auf Anordnung der franz. Gräberkommission exhumiert; Bleistiftnachtrag: „geb. 21.02.1919, gest. 03.01.1945“. | I) S. 7, Nr. 6 |
| Borelli, Gino | geb. 21.02.1919 gest. 04.01.1945, Landeskrankenhaus, 4:40 Uhr Oberschenkelbruch li., Platzwunde li. Knie, kompl. Unterschenkelbruch, compl. Quetschung des Fußes, starker Bluterguß Frankreich Arbeiter Braunschweig, Lager Miag gemeldet durch das Landeskrankenhaus | | Sterbereg. 70/45 |

| | | | |
|--------------------|---|-------------------|-------------------|
| Chlebatin, Wassili | Ostarbeiter Reg.-No. 131/45 | Urnенstätte 23/12 | m) |
| Chlabatin, Wassili | geb. 1926 gest. 01.01.1945, 20:30 Uhr, Krankenhaus Ekbertstraße Alkoholvergiftung Ostarbeiter Braunschweig, Lager Mascherode gemeldet durch Kaufmann Alfred Müller | | Sterbereg. 131/45 |

| | | | |
|------------------------|--|--------------------|-------------------|
| Dzatschenko, Alexander | Nationalität unbekannt Reg.-No. 972/43 | Urnensstätte 14/10 | m) |
| Djatschenko, Alexander | geb. 01.10.1923, Stalin, Kreis Stalingrad | | Sterbereg. 972/43 |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | gest. 15.03.1943, 9:00 Uhr, Krankenhaus Ekbertstraße Cav. Tbc Ostarbeiter Braunschweig, Lager Borsigstraße gemeldet durch die Kontoristin Irene Müller | | |
|--|--|--|--|

| | | | |
|----------------------|--|---|------------------|
| Gryboriski, Bescheff | geb. 13.04.1928 gest. 24.12.1944 Polen Wenden, Kreisbauzug d. N.S.d.A.P. | 4/21 am 27.01.1945 bestattet § 6e | I) S. 8, Nr. 13 |
| Gryborski, Betscheff | geb. 13.04.1928 gest. 24.12.1944, 3:00 Uhr, Krankenhaus Ekbertstraße Encephalitis Polen Wenden, Kreisbauzug der NSDAP gemeldet durch Kaufmann Alfred Müller | | Sterbereg. 28/45 |

| | | | |
|---------------|--|--|--------------------|
| Haras, Tomas | geb. 01.12.1903 gest. 14.04.1945 (durch „Genuss von Methylalkohol verstorben“; Vermerk des Stadtgartendirektors Michael v. 02.09.1949) Polen Arbeiter bei Fa. Franke & Heidecke [?] | 18/3 auf dem Golfplatz Salzdahlumer Str. bestattet und am 22.08.1949 umgebettet | c) |
| Haras, Thomas | geb. 01.12.1903 gest. 14.04.1945, 5:30 Uhr, Braunschweig, Luftwaffenlazarett Kopfschuß Polen | | Sterbereg. 2404/45 |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | Sterberegister Nr. 2403/45 gemeldet durch den Angestellten Hermann Pries | | |
|--|--|--|--|

| | | | |
|-------------------------|---|--------------------------------|-----------------|
| Houdart/Hondert, Pierre | geb. 20.01.1944, „Reismes (Valenciennes)“ gest. 25.12.1944, Braunschweig, Privatklinik Parkstraße – Folgen einer Operation Frankreich Arbeiter Lager Braunschweig-Rühme Bleistiftnachtrag: „6/45“ | 6/3 am 03.01.1945 bestattet | d) |
| Houdart, Pierre | geb. 20.01.1923, Raisnes/Frankreich gest. 25.12.1944, 13:00 Uhr, Klinik Parkstraße Mittelohrerweiterung links, Hirnabzess Frankreich Braunschweig, Firma Lotzkat Arbeiter gemeldet durch Kaufmann Alfred Müller | | Sterbereg. 6/45 |

| | | | |
|------|---|-------------------------------------|-------------------|
| Jach | gest. 26.02.1945 Totgeburt Polen Braunschweig, Broitzemer Str. 200 | 4/43 a I am 14.03.1945 bestattet | I) S. 14, Nr. 111 |
|------|---|-------------------------------------|-------------------|

| | | | |
|---------------------------|--|---|------------|
| Jabkowska/Jobkoswka, Wera | geb. 10.03.1944, Braunschweig gest. 30.03.1944, Braunschweig Ostarbeiterkind orth. Broitzemer Str. 200 | am 12.04.1944 eingeäschert; M I; am 01.12.1944 bestattet | e) Nr. 779 |
|---------------------------|--|---|------------|

| | | | |
|------------------|---|--|------------------|
| Khan, Rahmat | geb. Juni 1906 gest. 15.09.1944 Groß Britannien Braunschweig, Standortlazarett | 1/37 am 15.09.1944 bestattet am 07.05.1947 auf Anordnung der engl. Mil.-Reg.exhumiert | I) S. 3, Nr. 37 |
| Khan, Rahmat | geb. 1906, „Mohari“ gest. 15.09.1944, 8:30 Uhr, Standortlazarett Kopfverletzung durch herabfallenden Dachziegel (Unfall) britischer Kriegsgefangener Ztg. 2. Leutnant, 3. Sappers und Miners Vater: Jalal Din Khan Mutter Hussin Bi Khan Gemeldet durch die Wehrmacht, Auskunftsstelle Saalfeld/Saale | | Sterbereg. 49/45 |
| Latschuk, Iwan | geb. 09.03.1944, Braunschweig gest. 26.03.1944, Braunschweig Ostarbeiterkind orth. Broitzemer Str. 200 | am 12.04.1944 eingeäschert; M I; am 01.12.1944 bestattet | e) Nr. 776 |
| Latschuk, Wasily | geb. 09.03.1944, Braunschweig gest. 25.03.1944, Braunschweig Ostarbeiterkind orth. Broitzemer Str. 200 | am 12.04.1944 eingeäschert; M I; am 01.12.1944 bestattet | e) Nr. 777 |
| Masurenko, Reiha | Ostarbeiterin Nationalität unbekannt Sterbe-Reg.-Nr. 314/44 | Urnенstätte 7/10 | m) |
| Masurenko, Reiha | geb. 22.09.1943, Braunschweig gest. 20.01.1944, Braunschweig Ostarbeiterkind orthodox Broitzemer Str. 200 | am 29.01.1944 eingeäschert („MI“) am 31.07.1945 auf dem Friedhof Brodweg beigesetzt | e) Nr. 177 |

